

KINDERHAUS MARIENHEIM



HORT

KINDERGARTEN

KRIPPE

Konzept des Kinderhauses Marienheim - Bereich Kindergarten-

Zwei Dinge sollten Kinder von uns bekommen:
Wurzeln und Flügel (Goethe)

KINDERHAUS MARIENHEIM – BEREICH KRIPPE

GRIESBADGASSE 18

85049 INGOLSTADT

TEL: 08 41/ 9 33 07 17

HOMEPAGE: KINDERHAUS- MARIENHEIM.DE

E-MAIL: MARIENHEIM. IN @KITA.BISTUM-EICHSTAETT.DE

Inhaltsverzeichnis

Leitbild	3
Allgemeine und wissenswerte Grundlagen	3
Wieso, weshalb, warum..... ein Konzept?	3
Das Kinderhaus - ein Ort für Kinder	4
Unser Rahmen	6
Kindergartenplätze	6
Öffnungszeiten	6
Kosten	6
Grundlagen unserer Arbeit	7
Lebensbezogener Ansatz	7
Starke -Kinder- Ansatz	8
Zielgerichtetes Arbeiten	8
Wie wir diese Ziele erreichen wollen	10
○ Tragfähige Beziehungen	11
○ Gruppenkonzept	11
○ Bildung	11
○ Spiel	12
○ Beobachten und dokumentieren	12
○ Starke Partnerschaft- Elternarbeit	13
Schwerpunkte die uns auszeichnen	14
Der WUF - der Wald und Feld Tag	14
Der Felix	15
„Wort und Welt erschließen“	17
Wie wir den Alltag mit den Kindern gestalten	18
Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase	18
Tagesablauf	18
Gemeinsames Mittagessen	19
Außengelände des Kinderhauses	20
Ausflüge	21
Wie wir Qualität sichern	21
Vernetzung	22

Leitbild

Das Kinderhaus steht unter der Trägerschaft der Wohltätigkeitsstiftung Marienheim und orientiert sich als kirchliche Einrichtung am christlichen Gottes-, Welt- und Menschenbild und den dazugehörigen Werten.

Das Kinderhaus Marienheim arbeitet auf der Basis und Zielsetzungen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) und des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG). Daraus ergibt sich der Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag für Kinder und deren Förderung zur Entwicklung einer "eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit".

Die inhaltliche Grundlage der Arbeit bildet im Bereich des Kindergartens der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, welcher elf verschiedene Bildungsbereiche vorsieht.

Das Kinderhaus Marienheim ist offen für Kinder und Familien unterschiedlicher sozialer, kultureller und religiöser Herkunft. Unserer Angebote sind einladend und bedarfsgerecht und tragen somit zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei. Es basiert auf der Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und den Mitarbeiterinnen.

Das Angebot der Einrichtungen dient insbesondere der Förderung der Chancengleichheit. Alle Kinder werden in den Einrichtungen in einer ganzheitlichen Weise umfassend gefördert, dabei steht das einzelne Kind als unverwechselbares Individuum im Mittelpunkt. Wichtige Aspekte der Arbeit sind dabei insbesondere die sprachliche sowie musische Förderung.

Das Kinderhaus Marienheim vernetzt sich mit seinem Umfeld, kooperiert mit pädagogischen und sozialen Diensten.

Die gemeinsame Einrichtungskultur ist geprägt von Motivation, Engagement und Transparenz. Die ständige Kommunikation aller Beteiligten untereinander und die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung sichern die Umsetzung des Trägerauftrages im Rahmen des gemeinsamen bereichsübergreifenden Qualitätsmanagementsystems.

Die Wohltätigkeitsstiftung Marienheim ist sich der Bedeutung kirchlicher Kindertageseinrichtungen bewusst. Sie sichert die Arbeitsplätze durch vorausschauende Planung und setzt auf die Elemente von Qualitätssicherung und -entwicklung.

Allgemeine und wissenswerte Grundlagen

Wieso, weshalb, warum..... ein Konzept?

Ein Konzept ist eine handlungsorientierte Vereinbarung einer Organisation oder Einrichtung zu ihren Zielvorstellungen und den Mitteln und Wegen, wie sie diese erreichen möchte. Das Arbeiten auf der Grundlage einer Konzeption entspricht unserem professionellen

Selbstverständnis und ist daher viel mehr als nur eine gesetzliche Notwendigkeit.¹ Wir sehen das hier vorliegende Konzept als Ausgangs- und Reflexionspunkt unserer pädagogischen Arbeit, es verweist auf den untrennbaren Zusammenhang zwischen Zielsetzung und den daraus abgeleiteten Methoden zu deren Umsetzung. Es entspricht dem aktuellen Stand der Wissenschaft und schafft eine transparente Öffnung nach außen.

Stationen des Kinderhauses

Das Kinderhaus Marienheim befindet sich im **Zentrum der Altstadt Ingolstadt** und ist die traditionsreichste Kindertagesstätte dieser Stadt. Im Jahre 1900 begannen Maltersdorfer Franziskanerinnen die Kinder der Stadt zu betreuen. Auch zu dieser Zeit wurden schon Krippenkinder hier betreut. Der einstige Kindergarten vergrößerte sich aufgrund großer Beliebtheit schnell. Heute sind wir ein Kinderhaus. Hier werden Kinder zwischen 6 Monaten und 12 Jahren betreut und begleitet.

Das Kinderhaus - ein Ort für Kinder

Ein Kinderhaus ist ein Ort, an dem Kinder ein zeitweiliges Zuhause finden - in weit umfassenderem Rahmen als im klassischen Kindergarten. Kinder werden bereits mit 6 Monaten aufgenommen und im gleichbleibenden, vertrauten Umfeld betreut. Sie erleben einen geregelten Tagesablauf, in dem sie sich gut orientieren und wohl fühlen können. Attraktive Räumlichkeiten, ein kindgerecht gestalteter Alltag und ein engagiertes, kompetentes Team tragen dazu bei, dass Kinder hier glücklich sein können.

Unser Haus bietet Platz für 178 Kinder im Alter zwischen **6 Monaten und 12 Jahren**. Die Arbeitsform orientiert sich am kooperativen Modell, d.h. die Gruppen (Krippe, Kindergarten, Hort) stellen auch bei uns eine jeweils feste Einheit dar, wichtig ist jedoch das Miteinander. So streben wir stets gemeinsame Schnittpunkte und Aktionen an, bei denen sich Kinder aller Altersgruppen treffen können, um so Kontakte und Freundschaften zu knüpfen.

Das Kinderhaus-Konzept enthält Potentiale, die es erlauben, den Kindern eine wirkliche Fülle von Entwicklungsoptionen zur Verfügung zu stellen. Grundlage hierfür ist die Vereinigung der unterschiedlichen Altersgruppen unter einem Dach. So ist dadurch das soziale Miteinander sehr stark ausgeprägt, die Kinder unterstützen sich gegenseitig. Auch die entstehenden Freiräume zur Selbstentfaltung sind größer als in klassischen Einrichtungen, da sich die Kinder unterschiedlicher Altersgruppen gegenseitig anregen und herausfordern.

Kinderhaus als Betreuungssicherheit für die Eltern

¹ Vgl.: SGB VIII §45 Abs.2

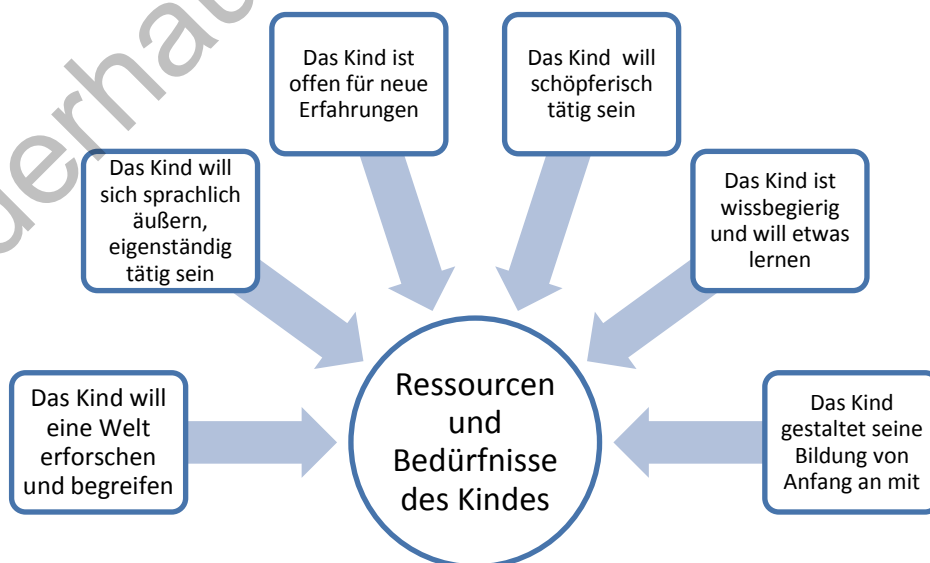
Eltern des Kinderhauses müssen sich nicht mehr ständig Gedanken machen, wie ihr Kind nach der Krippe oder dem Kindergarten weiter betreut werden kann, sondern wissen, dass das Kind in einem Haus, in einem gewohnten Umfeld bleiben kann.

Familienleben in Ingolstadt

Unsere Einrichtung wird von Kindern aller sozialen Milieus besucht. Die meisten Kinder stammen aus deutschen Herkunftsfamilien. Ganz nach dem Motto „Vielfalt statt Einfach“, sind wir stolz auf die ca. 14 unterschiedlichen Nationalitäten (Spanien, Schweden, Kenia, Türkei, Russland, Griechenland, ...) im Haus. Dieser Nationenreichtum entspricht auch der Bevölkerungszusammensetzung in Ingolstadt, da Ende 2008 rund 40% der Einwohner einen Migrationshintergrund nachweisen konnten. Das Einzugsgebiet unseres Kinderhauses ist ganz Ingolstadt. Ingolstadt ist nicht nur eine der am stärksten wachsenden Städte Bayerns, sondern im Vergleich zu anderen bayerischen Großstädten eine „junge“ Stadt. Dreiviertel der Kinder wachsen hier in einer Familie mit verheirateten Eltern auf. In rund fünf Prozent der Haushalte leben alleinerziehende Eltern mit Kindern. Die Mehrzahl der Kinder wächst als Einzelkinder auf (48,1%) und benötigen daher für eine adäquate Entwicklung dringend den Kontakt zu Gleichaltrigen. Mit einer Betreuungsquote von 22,5% in der Kinderkrippe und 99,1% in den Kindergärten liegt Ingolstadt bundes- und bayernweit auf den vorderen Rängen.²

Wie wir Kinder sehen

Unser Bild vom Kind entspringt dem lebensbezogenen Ansatz und folgt den Grundlagen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, was sich wie folgt darstellt:



² Vgl.: Stadt Ingolstadt: Sozialbericht 2008. Strukturen, Entwicklung und Analysen.

Unser Rahmen

Kindergartenplätze

Unser viergruppiger Kindergarten bietet insgesamt 100 Kindern einen Betreuungsplatz. Die Gruppenstärke liegt dabei zwischen 23 und 25 Kindern. In jeder Gruppe stehen den Kindern mindestens **zwei feste Bezugspersonen** (eine Erzieherin, eine Kinderpflegerin und/oder eine Erzieherpraktikantin o.ä.) zur Verfügung. Diese pädagogischen Fachkräfte werden zusätzlich von einer Springkraft unterstützt.

Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist Montag bis Donnerstag täglich ab **7.00 Uhr bis 16.30 Uhr** für sie und ihre Kinder da. Am Freitag schließt der Kindergarten bereits um 16.00 Uhr. Die konkrete Buchungszeit kann jedoch individuell verschieden gestaltet werden und richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes und der Eltern. Als pädagogische **Kernzeiten** ist jedoch die Zeit von **8.00 bis 12.00 Uhr** definiert.

Kosten

Die Kindergartenbeiträge sind im Kinderhaus Marienheim gestaffelt. Eltern buchen somit bei uns Betreuungsstunden. Je nach Anzahl der gebuchten Wochenstunden ergibt sich die monatliche Grundgebühr (siehe Tabelle).

(Wochenstunden):	20 Std. 80,00 €
	20 – 25 Std. 87,50 €
	25 – 30 Std. 95,00 €
	30 – 35 Std. 102,50 €
	35 – 40 Std. 110,00 €
	40 – 45 Std. 117,50 €
	45 – 47 Std. 125,00 €

Folgende Kosten kommen zusätzlich monatlich hinzu:

Spielgeld:	5,00 €
Getränkegeld:	2,50 €
Mittagessen:	46,00 € (Pauschale)
Einzelessen:	2,50 €

Grundlagen unserer Arbeit

Unserer Arbeit liegen **zwei besondere Ansätze** zu Grunde. So hat nicht nur unser Bildungsbereich eine fundierte Basis, sondern auch unsere Pädagogik. Das Kinderhaus Marienheim ist wohl eine der wenigen Kindertageseinrichtungen in Bayern, die auch ihr pädagogisches Handeln in einen konzeptionellen Rahmen legen. Auf welchen Grundlagen unsere Arbeit fußt stellt sich im Folgenden dar.

Lebensbezogener Ansatz

Etwa 1990 wurde von Norbert Huppertz der Lebensbezogene Ansatz begründet. Dieser Ansatz ist ein Bildungsansatz der Frühpädagogik, in dessen Zentrum das **Leben und Lernen** des Kindes steht. Das bedeutet u.a., dass durch wertebezogene Erziehungs- und Bildungsziele das Kind zu folgenden Einstellungen für sein gegenwärtiges und zukünftiges Leben gelangt:

- Weltbürgerlichkeit (Erde und Welt gehören allen; der Weltbürger grenzt nicht aus; Andersheit ist für ihn selbstverständlich)
- Natur- und Umweltbewusstsein (Natur und Umwelt schätzen und schützen)
- Friedensfähigkeit (erfreuliche Beziehungen; Konflikte nicht durch Gewalt regeln; Versöhntsein mit anderen)
- Sicht des Ganzen (das Gegenteil: „Mein Handeln betrifft nur mich.“)
- Er-leben in der Wirklichkeit

Kennzeichen dieses Bildungskonzeptes sind seine Formen und Methoden der Lebensbezogenen Pädagogik:

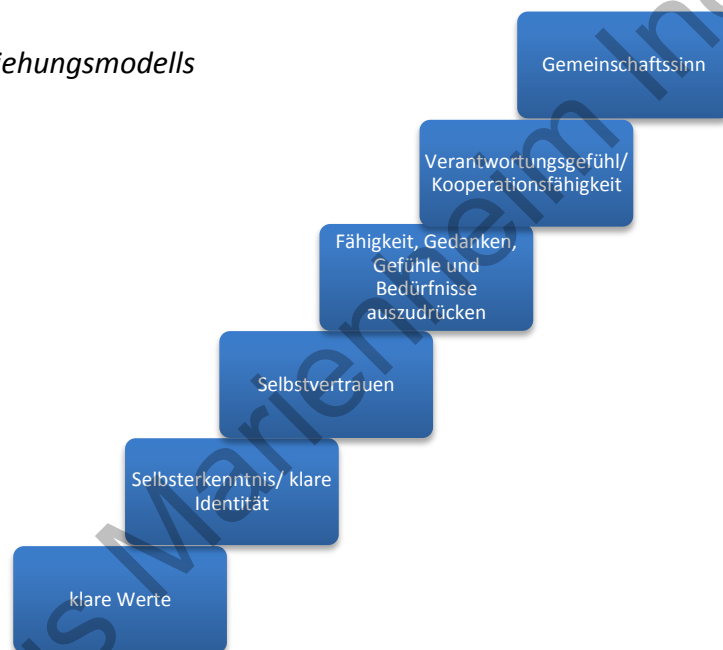
- Freies Spiel,
- Individuelle und kleingruppenbezogene Bildungsangebote,
- Projektmethode und Vorhaben,
- Fest und Feier.

Der lebensbezogene Ansatz wurde in zahlreichen Einrichtungen erprobt und mehrfach evaluiert.

Starke -Kinder- Ansatz

Dieser Ansatz wurde 1985 vom Deutschen Kinderschutzbund entwickelt und basiert u.a. auf der UN- Konvention über die Rechte des Kindes. Grundorientierung ist hierbei die Kind-, Familien-, Lebenswelt- und Ressourcenorientierung. So stehen die Rechte und Bedürfnisse der Kinder im Hinblick auf deren Lebenswelt im Fokus. Der Kinderschutzbund bezieht all seine Überlegungen und Handlungen auf die gesamte Umgebung des Kindes und ihren Einfluss auf die Entwicklung der Persönlichkeit. Kinder sollen die Möglichkeit erhalten, sich als Subjekt ihres eigenen Lebens und Handelns zu erfahren. Dabei gehen wir auf die Stärken und Kräfte der Kinder ein und fördern deren Partizipation. Der Erziehungsstil, der hier befürwortet wird, ist weder autoritär noch antiautoritär. Angestrebt wird eine **anleitende Erziehung**.

Ziele des anleitenden Erziehungsmodells



Zielgerichtetes Arbeiten

Unsere Arbeit im Kinderhaus ist generell zielgerichtet, denn ohne Ziel ist der Weg nur schwer zu beschreiten. Die hier nun beschriebenen Ziele werden von uns anhand unseres Dokumentationssystems überprüft und basieren auf unseren beschriebenen Grundlagen.

- **Die Kinder kommen gern ins Kinderhaus**

Wir schaffen eine offene, freundliche Atmosphäre, in der sie sich sicher und geborgen fühlen können. Wir bieten ihnen Rückzugsmöglichkeiten und Orientierung.

- **Die Kinder entwickeln Selbständigkeit und eine eigenständige Persönlichkeit**

Wir verstehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten und unterstützen sie aktiv dabei Eigeninitiative und Selbständigkeit zu entwickeln, damit sie ihrem eigenen Handeln vertrauen und sich in der Gemeinschaft zurechtfinden. Dies geschieht zum einen dadurch, dass Kinder einen altersentsprechenden Freiraum und eine Angebotsvielfalt des selbst bestimmenden Handelns im Haus und Garten vorfinden. Zum anderen wird das Ziel durch zahlreiche Aktivitäten wie Gruppenangebote, Freispiel oder Projekte im Kinderhaus gefördert.

- **Kinder lernen ihre Gefühle auszudrücken und zu verstehen**

Die Kinder haben ein Recht auf ihre Gefühle: ein Recht zu leiden, zu protestieren, sich zu freuen, sich zu ärgern, ängstlich zu sein. Sie leben diese Gefühle körperlich aus und das dürfen sie auch. Dabei kommen sie sich auch gegenseitig in die Quere, es gibt Reibereien und Konflikte aber auch viel Kontakt. Das sind wichtige zwischenmenschliche Erfahrungen und sie können in der Kindergruppe mit unserer einfühlsamen Unterstützung lernen, sich an Regeln zu halten: nicht ins Gesicht schlagen, nicht mit Gegenständen werfen, nicht kneifen, kratzen, beißen, kurz und gut: sich und andere nicht verletzen. Aber Konflikte sind erlaubt. Unterstützt wird dieses Lernziel durch unseren Starke-Kinder-Ansatz, der unsere pädagogische Haltung in einen konzeptionellen Rahmen gibt.

- **Kinder lernen religiöse Werte und Feste kennen**

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf den christlichen Grundwerten. Der christliche Glaube und dessen kirchlicher Jahreskreis prägen unsere Arbeit. Das gemeinsame Gebet vor dem Essen zählt hier ebenso dazu wie das Kennenlernen und Feiern von Festen wie St. Martin, Ostern oder Weihnachten. Konfessionszugehörigkeit spielt jedoch keine Rolle im Kinderhaus. Wichtig ist jedoch, dass Eltern mit der christlichen Grundhaltung konform gehen und deren Vermittlung offen gegenüberstehen. Ziel ist es zum Einen den Kindern die christlichen Grundwerte wie Solidarität, Toleranz und Mitgefühl zu vermitteln. Zum Anderen sollen die Kinder die Bibel und deren Geschichten sowie deren Ursprung/ Sinn erfahren. Schließlich sind Weihnachten und Ostern die festlichen Höhepunkte eines jeden Jahres.

- **Kinder erweitern ihren Wortschatz und verbessern ihre sprachliche Ausdrucksweise**

Die sprachliche Bildung beginnt bereits in den ersten Lebenswochen eines Kindes und ist ein kontinuierlicher und langfristiger Prozess. Um die Sprachentwicklung der Kinder zu unterstützen sind die Räumlichkeiten sprachanregend gestaltet und die Mitarbeiter bieten zahlreiche Sprechkanäle.

- **Kinder werden optimal auf die Schule vorbereitet**

Wir achten darauf, dass die Kinder alters- und entwicklungsentsprechende Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben, die ihnen einen sanften Übergang in die Schule ermöglichen. Dies geschieht zum einen durch zahlreiche Angebote und spezielle Materialien, die die notwendige Ausdauer schrittweise trainieren, eine differenzierte sprachliche Ausdrucksfähigkeit fördern, eine positive Arbeitshaltung und die Freude an Neuem stärkt. Dies alles bieten und ermöglichen wir ab dem ersten Kindergarten tag! Für unsere Vorschulkinder bieten wir das gezielte und zeitlich festgelegte Projekt „Mäuseschlau“ an. Hierbei begegnen sich die zukünftigen Schulkinder in einer altershomogenen Gruppe um optimal auf den baldigen Einstieg in die Schule vorbereitet zu sein.

Wie wir diese Ziele erreichen wollen

Sieben unterschiedliche, sich bedingende Säulen tragen dazu bei, dass wir gemeinsam diese Ziele erreichen können:



- **Tragfähige Beziehungen**

Kinder brauchen für ihre Bildungsprozesse Erwachsene als Bindungs- und Bezugspersonen. Diese sichernde Beziehung entsteht durch einen feinfühligem und freundlichen Umgang, durch zugewandte Ansprache, durch Pflege und Betreuung. Erst wenn das Kind die Sicherheit hat, von den Menschen in seiner Umgebung gehalten zu werden, kann es seinen Radius erweitern, neue Räume erkunden und zu neuen Aktivitäten übergehen. Bildung und Erziehung gehen bei uns im Kinderhaus Hand in Hand. Daher orientiert sich die pädagogische Arbeit unserer Mitarbeiter, basierend auf dem Lebensorientierten Ansatz, an dem Konzept „Starke Kinder“.

- **Gruppenkonzept**

Der genannte Starke Kinder- Ansatz wird durch unser Gruppensystem ergänzt. Aufgrund langjähriger Beobachtungen haben wir immer wieder aufs Neue erkannt, dass eine klare Gruppenzugehörigkeit und eine konstante Bezugserzieherin für das Kind von sehr großer Bedeutung sind. Die Kinder können dadurch einfacher eine gute und vertrauensvolle Beziehung zu den Erzieherinnen aufbauen, was ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit wachsen lässt. Diese Komponenten sind die Grundvoraussetzungen um frühkindliche Bildung zu ermöglichen.

Das Kinderhaus Marienheim arbeitet daher größtenteils in „geschlossenen Gruppen“, jedoch mit offenen Teilelementen (z.B. gezielte Angebote, Ausflüge, Freispiel und Früh- und Spätbetreuung). Vorteile der geschlossenen Arbeit sind, dass sich die Kinder innerhalb ihrer Gruppe intensiver miteinander auseinandersetzen, ihre Position in der Gruppe finden, ein Wir-Gefühl entwickeln und gruppendynamische Prozesse somit stärker stattfinden.

Vorteile der offenen Teilelemente sind, dass Ängste vor Neuem abgebaut werden, größere Handlungsspielräume bestehen, die Entscheidungsfähigkeit gefördert wird und die Erzieherinnen Freiräume für Beobachtungen haben.

- **Bildung**

Der Kindergarten hat natürlich auch einen Bildungsauftrag, d.h. es ist ihre Aufgabe, die ihr anvertrauten Kinder in ihrem Entwicklungs- und Lernprozess zu unterstützen, zu begleiten und auf diese Weise ihren Bildungsweg positiv zu beeinflussen. Die Grundlage hierfür bildet der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.

Was bedeutet „Bildungsarbeit“ im Kindergarten? Mit dem Begriff „Bildung“ verbinden die meisten von uns „schulisches Lernen“. Darum geht es aber im Kindergarten jedoch nicht. Bildung im Kindergarten heißt Selbstbildung und spielerisches Lernen. Sich selbst, die anderen Menschen, die Welt um sich herum kennen lernen und verstehen. Sich in der Gruppe zurechtfinden und Kontakte zu anderen Menschen gestalten. Durch unser Konzept für die Bildungsarbeit erwerben die Kinder viele wichtige Kompetenzen. Dies sind zum einen Basiskompetenzen wie sicheres Treppensteigen, selber essen und trinken, sich anziehen, Schuhe zu binden, seinen Arbeitsplatz vorbereiten und aufzuräumen oder ein Spiel zu Ende zu spielen. Darüber hinaus gibt es jedoch auch gezielte Bildungsangebote. Ziel aller Angebote ist

der Lebensbezug und die Weiterentwicklung der kindlichen Kompetenzen im Hinblick auf Sprach-, Lern-, Wissens-, Planungs-, Medien- und Sozialkompetenz. Dabei werden die elf Bildungsbereiche des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes verfolgt. Wichtige Methoden dieser Kompetenzerweiterung sind die **Projektarbeit** (z.B. Feuerwehr, Bauernhof, etc.) und das **gezielte Aktivitätsangebot** (z.B. Bewegungsbaustellen, Kreativangebote, Ausflüge etc.). Dabei wollen wir das Kind begleiten und unterstützen Schritt für Schritt seine Fertigkeiten und Fähigkeiten auszubauen. Dabei versuchen wir die wachsende Selbständigkeit der Kinder durch alltägliche Tätigkeiten zu unterstützen, indem wir die Kinder beteiligen, Dinge selbst tun lassen und sie ausprobieren lassen. Im Vordergrund bleibt im Sinne des lebensorientierten Ansatzes nach Prof. Dr. Huppertz somit die Alltagserfahrung und -orientierung.

- **Spiel**

Das Spiel/ Freispiel hat in unserem Kindergarten einen großen Stellenwert, da sich Kinder im Spiel aktiv und selbstmotiviert mit ihrer inneren und äußeren Umwelt auseinandersetzen. Dabei „Begreifen“ sie Zusammenhänge mit allen Sinnen: Ein Kind im frühesten Lebensalter kommt vom Greifen des Spielzeugs über das Ausprobieren zu einem Verstehen der elementaren physikalischen Gesetze (z.B. der Schwerkraft) bis hin zum Konstruktionspiel. Daher ist es uns wichtig, dass die Kinder viel Zeit und Raum zum Spielen haben. Der Tagesablauf ist so gestaltet, dass er viel Freiraum zum Spielen bietet und die Räume geben Platz für die unterschiedlichen Tätigkeiten der Kinder. Die Mädchen und Jungen entscheiden selbst, was bei ihnen „dran“ ist und an ihren Spielen erkennen wir, wo ihr Interesse gerade liegt.

- **Anregende Umgebung**

Wir wollen die Entwicklungs- und Bildungsprozesse der Kinder dadurch unterstützen, indem wir ihnen eine Umgebung zugänglich machen, in der sie ein reiches Angebot für ihre Sinne, Interessen, Bedürfnisse und Ideen vorfinden. Die Gruppenräume sind daher so strukturiert, dass auch die Kleinsten sich selbständig zu Recht finden, mit Kuschel-/Lesecken, Bauecken, Rollenspielecken und Esstisch. Mit dem Blick auf die sensorische Entwicklung der Kinder sind in unseren Gruppenräumen vielfältige Bewegungsanregungen zu finden. Auch die Außenbereiche des Kinderhauses sind so angelegt, dass sie den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht werden. So können die Kinder ihre Fähigkeiten entwickeln, verfeinern und dabei zugleich die Geheimnisse ihrer Umwelt erforschen.

- **Beobachten und dokumentieren**

Jedes Kind hat seinen eigenen unverwechselbaren Weg der Entwicklung und des Lernens. Wir begreifen es als wichtige Aufgabe, die individuellen Entwicklungs- und Lernwege der Kinder genau zu verfolgen und zu dokumentieren. Je besser wir über jedes Kind Bescheid wissen, desto sicherer können wir sein, es auf eine optimale ihm gemäße Art zu fördern. Aus diesem Grund arbeiten wir mit Entwicklungsportfolios.

Was ist ein Entwicklungsportfolio? Um diesen Begriff greifbarer zu machen, begeben wir uns noch einmal kurz zu einem namenlosen jungen Künstler, der morgen aufbrechen will, um sich in einer fremden Stadt zu bewerben. Eine höchst ungewisse Zukunft und ungewisse Erfolgsaussichten liegen vor ihm. ABER das Portfolio mit seinen Skizzen und Malereien, das er abends noch einmal durchblättert, macht ihn stolz und gibt ihm Zuversicht. Diese Werke sind mir schon ziemlich gut gelungen, und wenn ich das geschafft habe, schaffe ich auch noch viel mehr. Das Portfolio gibt dem jungen Mann ein gewisses Maß an Sicherheit.

Auf gleiche Weise soll das Portfolio im Kindergarten Zuversicht erzeugen: „Für die Reise des Lernens bin ich gewappnet, denn mir ist schon vieles gut gelungen.“

Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes werden nachvollziehbar und transparent für alle Betrachter, also für Kinder, Fachkräfte und Familienmitglieder.

Wie sieht das in der Praxis aus?

Das Entwicklungsportfolio ist ein Ordner, in dem die Bildungsbiografie des Kindes in der Kindergartenzeit gesammelt wird. Das Portfolio ist eine Zusammenstellung von Dokumenten, die im Laufe der Zeit verschiedene Aspekte der Entfaltung und Entwicklung aufzeigen. Die Kinder, Eltern und das pädagogische Personal wirken zusammen, bei der Materialauswahl und Erstellung des Portfolios (Zeichnungen, Schriftstücke, Kunstwerke, Fotos, usw.).

Für die Entwicklung und die Lernfortschritte der Kinder ist es wichtig, dass Eltern und Pädagogen eng zusammenarbeiten. Durch das Portfolio und dessen Auswertung können Entwicklungen, Stärken und Ressourcen der Kinder transparent gemacht werden, welche für die weitere Arbeit mit dem Kind wegweisend sind.

- **Starke Partnerschaft- Elternarbeit**

Damit unsere Arbeit gelingen kann, ist für uns eine sehr gute Zusammenarbeit mit den Eltern unerlässlich. Daher sind die Eltern, basierend auf unseren Beobachtungen und Dokumentationen, bei uns gut über die Entwicklung ihres Kindes informiert und wissen über die pädagogische Arbeit und die Angebote Bescheid.

Informationen

- Aushänge im Eingangs- und Gruppenbereich
- Wochenüberblick an der Gruppenpinnwand
- Elternpost
- Einladung zum Kinder- und Familiengottesdienst
- Elternumfragen

Gespräche

- Ausführliche Anmeldungsgespräche
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche mit allen Eltern
- Tür- und Angelgespräche
- Konfliktgespräche
- Beratungsgespräche
- Abschlussgespräche mit den Eltern

Kontakte

- Elternarbeit- Mithilfe bei Aktionen, Projekten oder als Begleiter bei Exkursionen
- Feste und Feiern- gruppenintern oder gruppenübergreifend
- Elternabende, Elternnachmittage mit und ohne Referenten

Elternmitsprache

- Elternbefragungen
- Mitarbeit im Elternbeirat
- Mitwirkung bei Aktivitäten und Festen

Schwerpunkte die uns auszeichnen

Der WUF - der Wald und Feld Tag

In der Natur begegnen Kinder einer unendlichen Vielfalt an Formen, Farben und Sinneseindrücken, sie machen Erfahrungen mit Naturgesetzen, Wind, Wasser, Erde- Biologie und Physik zum Anfassen!

Durch unser Projekt „WUF“ bieten wir den Kindern die Möglichkeit, sich auf die einfachen Dinge des Lebens zu konzentrieren, um dadurch eine ganzheitliche und auf die Bedürfnisse des Kindes bestmögliche Förderung zu erhalten.

Ist das mit den Förderbereichen des BEP's zu vereinbaren? Ja, denn im BEP spielen die Bereiche Gesundheit, Natur, Umwelt und Bewegung eine maßgebende Rolle.

Motorischer Bereich

- Bewegungskoordination
- Schulung des Gleichgewichts
- Stressabbau
- Förderung von Grob- und Feinmotorik
- Vermeidung von Haltungsschäden
- u.v.m.

Kognitiver Bereich

- Phantasie wird angeregt
- Differenzierte Wahrnehmung
- Beobachtungsschulung
- Sinneserfahrungen
- u.v.m.

Emotionaler Bereich

- Respekt und Achtung untereinander
- Spaß, Freude
- Zeit für Gefühle
- Abbau von Ängsten, Vorurteilen, Abscheu (Ekel)
- Aufbau emotionaler Bindungen zur Natur
- Aushalten von „Langeweile“
- Staunen, vergleichen
- Sprachförderung
- Umgang mit Aggressionen
- u.v.m.

Ästhetischer Bereich:

- Nutzung von natürlichen Ressourcen
- Anregung der Phantasie
- Wahrnehmung der Umwelt
- Schöpferisches Handeln
- Entwicklung von technischen Fertigkeiten
- Entdeckungsfreude

Sozialer Bereich

- Selbständigkeit
- Hilfsbereitschaft
- Toleranz
- Rücksichtnahme
- Verantwortungsbewusstsein
- Durchsetzungsvermögen
- u.v.m.

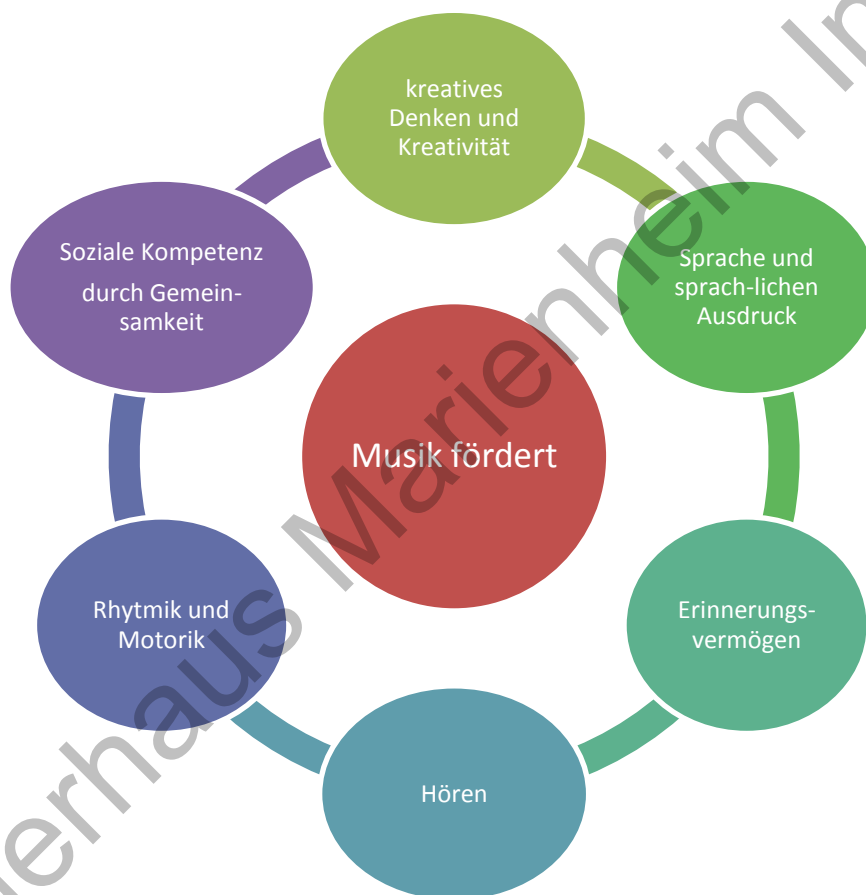
Der Felix

Seit 2007 sind wir die stolzen Besitzer des FELIX. Der Felix ist das Qualitätskennzeichen des Deutschen Chorverbandes, mit dem Kindertagesstätten ausgezeichnet werden, welche in besonderem Maße die musikalische Entwicklung der Drei- bis Sechsjährigen befördert. Der Schwerpunkt wird dabei auf das kindgerechte Singen gesetzt. Weitere Informationen können unter der Homepage des Deutschen Chorverbandes eingeholt werden³.

³ Vgl.: www.dvcg.de

Singen und Musizieren sind die ureigensten Ausdrucksformen menschlicher Kultur. Singen und Musizieren bringen Menschen zu sich, zu anderen, überwindet Sprachlosigkeit, verbindet Kulturen und Generationen, vermittelt Heiterkeit und Wohlbefinden, bringt Menschlichkeit und gesellschaftliches Zusammenleben. Darüber hinaus entwickeln Kinder durch das Musizieren nachgewiesenermaßen eine enorme Vielfalt und Kreativität in ihrem Denken, sowie eine höhere Intelligenz. Neurologen können zudem aufzeigen, dass Singen und dazugehöriges rhythmisches Bewegen dazu führt, dass beide Gehirnhälften gleichzeitig genutzt und somit optimal miteinander verbunden werden. Die Verbindung der beiden Gehirnhälften ist für die Entwicklung der sprachlichen und mathematischen Fähigkeiten des Kindes enorm förderlich⁴.

Warum ist uns die musikalische Bildung wichtig? (auf einen Blick)



Das Musizieren und Singen spielt in unserem Haus eine große Rolle und ist fest in den Tagesablauf integriert. Darüber hinaus bieten wir auch Projekte zu diesem Thema an. So können die Kinder am „kreativen Musizieren“ teilnehmen oder im Kinderchor „Piccolo“ mitmachen. Dabei steht alles unter dem Motto „Freude an Musik entdecken!“

⁴ Vgl.: Kreusch Jakob, Dorothee: Musik macht klug: Wie Kinder die Welt der Musik entdecken.
Prof. Spitzer, Manfred: Das Gehirn. Mentale Fähigkeiten: materielle Basis oder Bewusstsein?
Prof. Spitzer, Manfred: Gehirn und Geist. DVD 1-5.

„Wort und Welt erschließen“

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselkompetenz. Von ihr hängen die Persönlichkeitsentwicklung sowie die Bildungsprozesse junger Kinder entschieden ab. Kinder, die in Deutschland aufwachsen, sich aber nicht gut in Deutsch ausdrücken können, haben deshalb häufig eingeschränkte Entwicklungs- und Bildungschancen. Gute Sprachkompetenzen ermöglichen es Emotionen, Wünsche, Ängste auszudrücken und dadurch ein hohes Maß an sozialer Kompetenz zu entwickeln. Ebenfalls ist es die Sprache, die es Kindern ermöglicht sich die Welt kognitiv zu erschließen.

Die Unterstützung der sprachlichen Entwicklung *aller* Kinder ist uns ein besonderes Anliegen, da die Sprach- und Literacy-Kompetenz somit die wesentliche Voraussetzung für den Bildungserfolg und die Teilhabe am gesellschaftlich- kulturellen Leben ist.

Allgemeine Sprachförderung

- Buchbetrachtungen
- Gesprächskreise
- Projektarbeit
- Rollenspiele
- Gesellschaftsspiele
- etc.

Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund

- Spezielle Förderung in Kleingruppen
- Speziell ausgebildete Fachkraft
- wird hausintern angeboten

Vorkurs "Deutsch"

- gezielte Förderung in der Grundschule auf der Schanz

Sprachberatung

- Fortbildung der pädagogischen Mitarbeiter

Um dies zielgerichtet und auf einem hohen Niveau umsetzen zu können nimmt das gesamte Kinderhausteam seit Juli 2009 an dem „Sprachberater-Projekt“ des IFP (Staatsinstitut für Frühpädagogik) teil.⁵

⁵ Weitere Informationen können sie hier erhalten: www.ifp.bayern.de

Wie wir den Alltag mit den Kindern gestalten

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase

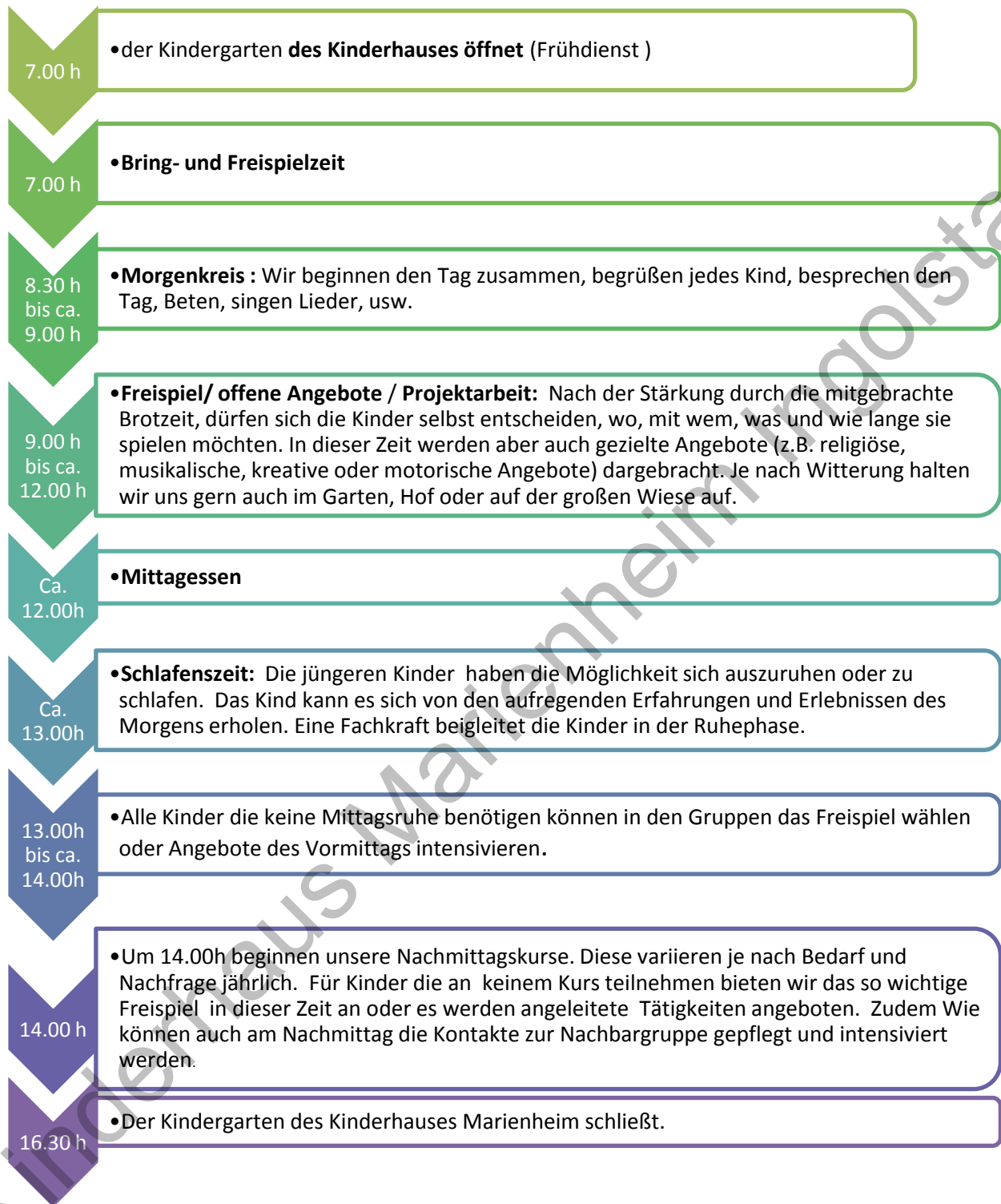
Kurz vor dem ersten Kindergarten tag eines Kindes findet ein individuell vereinbarter Schnuppertermin im Kindergarten statt. Dies ist eine gute und sanfte Möglichkeit, sich mit dem Kindergarten vertraut zu machen. An diesem Tag können Eltern und Kind gemeinsam in ihre künftige Kindergarten gruppe kommen und die Kinder, Erzieherinnen und Räume kennenlernen.

In den ersten Kindergarten tagen begleitet eine Gruppenerzieherin ihr Kind. Sie ist Ansprechpartner für Fragen und die Bedürfnisse. Sie unterstützt die Abschiedsphase von den Eltern, gibt Orientierung im Alltagsverlauf. Es ist uns sehr wichtig, dass das Kind einen bewussten Abschied von den Eltern erleben und sich Schritt für Schritt, je nach den individuellen Bedürfnissen, langsam in die Gruppe einleben kann. Wie lange das Kind in den ersten Tagen in der Einrichtung bleibt und ob Eltern anwesend sind, wird individuell vereinbart. Wichtig ist, dass die Eltern jederzeit telefonisch erreichbar sind.

Nachdem die Eingewöhnungsphase abgeschlossen ist, finden Eingewöhnungsgespräche mit den Gruppenerzieherinnen und den Eltern statt.

Tagesablauf

In unseren Gruppen bildet unser strukturierter Tagesablauf eine stabile Grundstruktur. Dies gibt den Kindern Sicherheit, da sich somit die Zeit im Kindergarten ordnet und damit Ereignisse vorhersehbar und berechenbar werden. Die Kinder orientieren sich mit der Zeit an den immer wiederkehrenden Ereignissen, Handlungen und Abläufen. Diese Ordnung gibt den Kindern Orientierung und Sicherheit.



Gemeinsames Mittagessen

In allen Gruppen können die Kinder, je nach Buchungszeit, unterschiedliche Mahlzeiten einnehmen. Das Frühstück/ Brotzeit bringen die Kinder dabei von Zuhause mit. Das Mittagessen kann zusätzlich gebucht werden. Die **hauseigene Betriebsküche** stellt alle Speisepläne nach den **Standards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung** zusammen. Alle

Nahrungsmittel und Getränke, welche vom Kinderhaus Marienheim ausgegeben werden, sind kindgerecht, gesund und ausgewogen. Die Verteilung und Lagerung unterliegt den aktuellen Lebensmittelhygienevorschriften.

Die gemeinsamen Mahlzeiten sind sehr zentrale und bedeutsame Bestandteile im Gruppenablauf. Sie sind Gemeinschaftserlebnisse, d.h. die gesamte Gruppe – Kinder und Erwachsene - kommt zu einem festen Zeitpunkt zusammen um gemeinsam zu essen. Dabei ist das Essen und Trinken eingebettet in eine Reihe von Handlungen, Gewohnheiten, Regeln und Ritualen. Sie geben der Mahlzeit einen Rahmen.

Der Tisch wird für alle gedeckt, jedes Kind hat seinen Platz und sein Essbesteck. Die Lebensmittel werden angerichtet, sodass jede/r wählen und sich bedienen kann. Bei den Mahlzeiten geht es darum, sich zu stärken und satt zu werden. Die Versorgung mit Essen und Trinken gehört zu der Grundversorgung, die die Krippe sicher stellen muss. Aber aus unserer Sicht geht es darüber hinaus um viel mehr.

Zusammen sitzen, genießen, tratschen, ausprobieren

In der Gruppe schmeckt es viel besser als alleine und das gemeinsame Essen verbindet. Wir schaffen für die Mahlzeiten eine gemütliche Atmosphäre, in der die Kinder sich geborgen fühlen und auch zur Ruhe kommen können. Hierfür hat jede Gruppe Gewohnheiten und Rituale und entwickelt ihre eigene Kultur. Dabei können sie auch spielen im Sinne einer sinnlichen, erforschenden Erfahrung, jedoch in einem respektvollen Umgang mit Essen (Im Sinne des Starke Kinder und des Lebensbezogenen Ansatzes). Die Kinder bedienen sich selbst, sagen/ zeigen, was sie möchten, reichen den anderen etwas, wenn sie darum gebeten werden: „Danke!“ „Gern geschehen!“ Beim gemeinsamen Essen gibt es Regeln („Beim Essen bleiben wir sitzen!“) und Grenzen, an die sich alle halten müssen. Das schafft Ordnung und Überschaubarkeit. Und es wird natürlich viel miteinander gesprochen: über das, was es zu essen gibt, wo es her kommt, wer es gekauft/ zubereitet/ gebracht hat; über Vorlieben und Essregeln, über Mamas Motorrad und dass Opa mich heute abholt.

Außengelände des Kinderhauses

Jede Gruppe hat jederzeit den Zugang zum Außenbereich des Kinderhauses. Im Laufe der Jahre haben wir viele Erfahrungen darüber gesammelt, was draußen für die Kinder wichtig ist: Sandkasten, Höhenunterschiede (Hügel, Gräben, schiefe Ebenen), eine Schaukel, Spielhäuser, kleine Rückzugsecken, Rasenflächen, Obstbäume, Sitzplätze, Klettermöglichkeiten, Beete und Sonnenschutz. Uns ist es wichtig, dass sich die Kinder draußen ausreichend bewegen können und Plätze zum Spielen finden. Kleine Kinder brauchen viele kleine Orte und Herausforderungen.

Ausflüge

Alle Gruppen machen gerne Ausflüge. Mit der Hilfe von Fahrten durch die Ingolstädter Altstadt, zum Einkaufen, in den Wald, zum Markt, zur Donau oder zum nächsten Spielplatz wird die Welt in die Krippe geholt.

Den Schulübertritt gestalten

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnen wir Schritt für Schritt das Kindergartenkind auf die Schule vorzubereiten.

Während des ganzen letzten Kindergartenjahres gibt es gezielte Angebote für Vorschulkinder, wie Buchstabenland und Zahlenland, um sie an die Inhalte, die die Schule vorsieht, in spielerisch ganzheitlicher Weise heranzuführen.

Kooperation zwischen Kindergarten und Schule findet ganzjährig statt, in der Durchführung des Vorkurs Deutsch und im gegenseitigen Austausch zwischen Lehrkräften der Grundschule und Erzieherinnen. Im Juli werden unsere Vorschulkinder meist von den künftigen Grundschulen zu einem Schnuppertag eingeladen.

Wie wir Qualität sichern

Die Sicherung und die Verbesserung der Qualität unserer pädagogischen Praxis ist uns ein ständiges Anliegen. Daher verfügt das Kinderhaus neben dem pädagogischen Portfolio über weitere Qualitätssichernde Instrumente wie:

- **Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO 9000:** Im Jahr 2000 erarbeitete die Einrichtung ein Qualitätshandbuch und fasste in diesem sein Leitbild und seine Qualitätsziele, die Richtlinien zur Führung und Organisation der Einrichtung, die Gestaltung der Angebote zur Förderung der Kinder, die Ziele für die Zusammenarbeit mit den Eltern sowie die Maßnahmen für einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess zusammen.
- **Fortbildungen:** Alle Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen in unserer Einrichtung haben jährlich ein Anrecht auf fünf Fortbildungstage. Diese können sowohl intern wie auch extern genutzt werden. Die Fortbildung gewährt eine hohe Aktualität in pädagogischen und organisatorischen Vorgehensweisen.
- **Konferenzen:** Jährlich gibt es zwei Trägerkonferenzen und Leiterinnenkonferenzen, an denen wesentliche rechtliche und organisatorische Dinge vermittelt und besprochen werden.

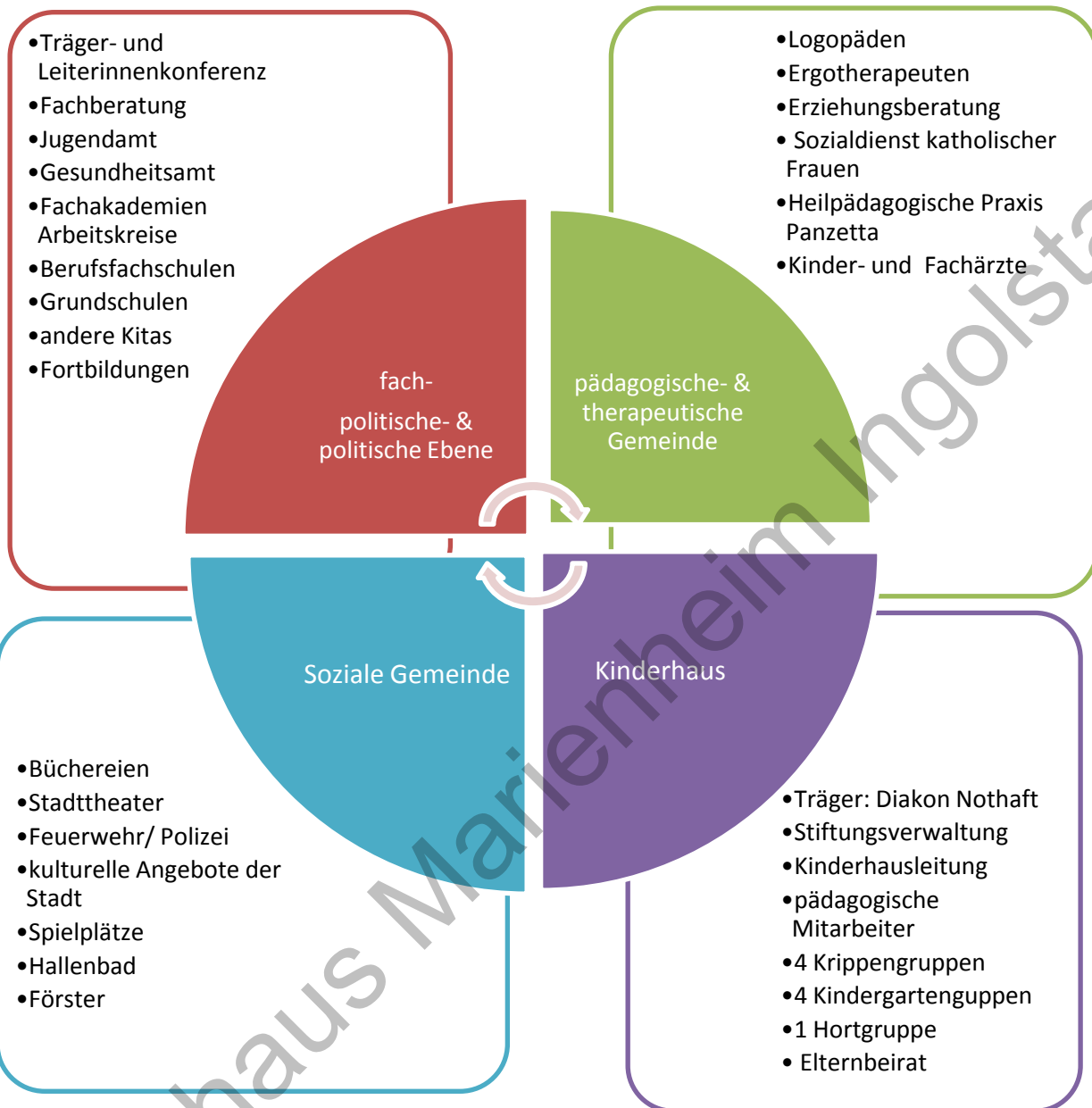
Anhand unterschiedlicher Evaluationsverfahren werden die erbrachten Leistungen und die Erreichung der Ziele regelmäßig überprüft und bewertet. Damit wird sichergestellt, dass alle Prozesse im Blick behalten und kontinuierlich verbessert werden. Zudem können so mögliche Fehler und Probleme schneller erkannt und bearbeitet werden. Ziel ist es, dass sich das Team immer wieder kritisch und konstruktiv mit dem pädagogischen Handeln auseinandersetzt und dass die Effizienz und Effektivität überprüft und ggf. verbessert werden kann.

Folgende Evaluationsmethoden werden regelmäßig durchgeführt:

Extern	Intern
<ul style="list-style-type: none">• Elterngespräche• Mitarbeiterbefragungen• Kinderkonferenzen• Kinderbefragungen (Hort)• Elternbefragungen• Jahresgespräch mit der Fachberatung	<ul style="list-style-type: none">• Teamreflexion• Kollegiale Beobachtung• Auswertung der Dokumentation• Ausgewählte Fallbesprechungen• Mitarbeiterinnengespräche• Regelmäßige Selbstevaluation vor dem Hintergrund der festgelegten Qualitätsstandards

Vernetzung

Um den Eltern und ihren Kindern eine möglichst gute Betreuung anbieten zu können, ist das Kinderhaus Marienheim stark vernetzt.



© Kinderhaus Marienheim Ingolstadt